

Ein Nachruf

Walther Georg Stoll

† 27. Oktober 1921 in Osterfingen / SH
‡ 23. Oktober 2001 im Kantonsspital in Basel

Lebenslauf

Aus unserem Kreis verstarb im Oktober 2001 unser Kamerad und Weggefährte

Walther Stoll ergriff 1937 nach seiner Schulzeit die berufliche Tätigkeit eines Kaufmannes. Der Kriegsausbruch 1939 und der 1941 beginnende Kampf gegen den Bolschewismus unter deutscher Führung bewegten Walther Stoll dazu, am 1. April 1944 die Landesgrenze zu überschreiten und sich als Kriegsfreiwilliger auf deutscher Seite zu melden. Seine Person und die Beweggründe wurden in der Auffangstelle für germanische Freiwillige im Planettaheim in Bregenz überprüft. Nach einigen Wochen erfolgte die Versetzung in das Ausbildungslager für germanische Freiwillige in Sennheim bei Mülhausen im Oberelsaß. Es folgte die militärische Grundausbildung und die Handhabung der Waffen.

Einige Monate später, nach Abschluß der Grundausbildung, wurde Walther Stoll per Bahn zu einer Ersatzeinheit nach Brünn in Tschechien abkommandiert. Die Kriegslage nach der Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 im Westen bewirkte, daß viele germanische Freiwillige nicht an der Ostfront gegen den Bolschewismus kämpfen konnten. Sie wurden dringend im Westen im Kampf gegen Briten und Amerikaner benötigt. So wurde auch das Ersatzbataillon Nr. 6 von Walther Stoll an die Westfront nach Nordfrankreich in Marsch gesetzt. Mit der Bahn führte die Reise an den letzten Augusttagen 1944 von Brünn nach Douai. Hier wurde die Ersatzeinheit auf verschiedene Truppenverbände aufgeteilt.

Walther Stoll kam zu einer 2 cm Flakeinheit auf Selbstfahrlafette der 9. Waffen-SS Panzerdivision „Hohenstaufen“. Diese lag damals in der Gegend von Cambrai in Nordfrankreich. Am 2. September begannen dort die schweren Angriffe mit 200 Panzern der 1. US-Armee. Die angeschlagene Division „Hohenstaufen“ zog sich über Mons nach Belgien zurück. Am 5. September trafen die Reste der Division nach verlustreichen Kämpfen im holländischen Sittard ein. (Sittard liegt ca. 30 km nordwestlich von Aachen) Die Division war seit dem 29. Juni 1944 ununterbrochen im Einsatz und hatte am 5. September noch eine Kampfstärke von 6000 Mann. Normalerweise sollte eine Infanteriedivision eine Kampfstärke von 16'860 Mann aufweisen und eine Panzerdivision etwas weniger Männer. Die Alliierten bedrohten nun Aachen und andere deutsche Industriestädte. Aus der Division „Hohenstaufen“ wurde am 7. September 1944 eine Kampfgruppe unter der Führung von SS-Hauptsturmführer Dr. Segler herausgelöst. Diese Kampfgruppe war Reservereinheit der deutschen 7. Armee und kam in den Raum Aachen. Walther Stoll wurde in der Kampfgruppe Dr. Segler als Melder und Spähtruppführer eingesetzt. Die Amerikaner führten im September und bis zum 19. Oktober 1944 mehrere Angriffe auf Aachen durch. Vom 17. bis 26. September 1944 kämpften die SS-Divisionen „Hohenstaufen“ und „Frunderberg“ gegen Briten und Amerikaner im Raum Arnheim und Nymwegen in Holland. Anschließend wurden die Divisionen mit neuen Soldaten und Material ergänzt. Aachen war nach dem 20. Oktober 1944 in der Hand der Amerikaner und die Reste der Kampfgruppe Dr. Segler kamen zur 10. Waffen-SS Division „Frunderberg“. Diese Division stand nun an der Roer beim Ort Linnich, nordwestlich von Aachen, in Front zur 9. US-Armee. Am 28. November führten die Amerikaner erfolglose Angriffe auf die deutsche Front aus. Walther Stoll geriet an diesem Tag als SS-Unterscharführer in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Er war ausgezeichnet worden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Infanteriesturmabzeichen.

Bis zur Kapitulation am 8. Mai 1945 war Walther Stoll in verschiedenen Kriegsgefangenenlagern in Frankreich. Während einer Verlegung in ein neues Lager gelang ihm die Flucht und er meldete sich anschließend freiwillig in Paris bei der Polizei. Diese stellte ihm ein Ultimatum: Entweder freiwilliger

Eintritt in die französische Fremdenlegion, oder Auslieferung an die Schweizer Behörden. Walther Stoll entschied sich für die Legion.

Seine Gesundheit war nach den Entbehrungen im Krieg und der Gefangenschaft nicht die Beste. Nach der Musterung und nachdem er einige Wochen in einem Materialdepot gedient hatte, wurde Walther Stoll aus der Legion entlassen. Die französische Fremdenlegion bereitete sich damals auf die Intervention in Indochina vor und nahm für diesen Feldzug nur Männer mit ausgezeichnete Gesundheit, die den Strapazen des Dschungelkrieges auch trotzen konnten.

Walther Stoll kehrte in die Schweiz zurück, wo er für die „fremden Kriegsdienste“ 1947 zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Davon verbrachte er 14 Monate in drei verschiedenen Strafanstalten.

In den folgenden Jahren faßte er beruflich Fuß in der Hotelbranche und später war er Vertreter einer bekannten Keramikfirma. Er vertrieb Geschirr und Bestecke für Hotels und Gaststätten. 1969 wurde er selbstständiger Kaufmann.

Im Jahr 1992 fand der erste Kontakt von Walther Stoll zur AVALON-Gemeinschaft statt. Seit jener Zeit war er mit uns in reger Verbindung. Oft besuchte er unsere Anlässe und wir lauschten gerne seinen Worten. Walther Stoll war ein guter Kamerad, der zuweilen unverblümt seine Meinung sagte und oft burschikos auftrat. Dies konnte den Eindruck erwecken, daß Walther Stoll etwas hemdsärmlig sei.

Aber wer mit ihm über Geschichte und Geographie diskutierte merkte bald daß, Walther Stoll große und umfassende Kenntnisse besaß. Dies auch darum, weil er bis ins hohe Alter sehr sportlich geblieben war und zum Teil mit über 70 Jahren noch wochenlange Fahrradreisen unternahm. Walther Stoll informierte sich stets vor und auf der Reise über die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der einzelnen Orte. Besonders gut kam seine Person bei unseren jungen Kameraden an, die von seiner unkomplizierten Art und seinem politischen Mut begeistert waren. Auch seine eindeutig zweideutigen Sprüche gehörten zu unserem „Walti“ und sie werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Sein im Sommer 2000 gehaltener Vortrag über den Talmud sei nur ein Beispiel dazu. Selten wurde soviel geschmunzelt und gelacht. Er beobachtete gerne „Chatzen“ und andere wohlgeformte Lebewesen und sprach auch oft darüber. Politisch trat er als „Feldjäger vom Hochrhein“ und beglückte nach 1997 manchen Zeitgenossen mit seiner spitzen Feder und seiner alten Schreibmaschine. In einem Prozeß, in dem der juristische Begriff der „Öffentlichkeit“ zurechtgebogen wurde, verurteilte im Jahr 2000 ein Basler Gericht Walther Stoll zu einer bedingten Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Nach kurzer und schwerer Krankheit verstarb Walther Georg Stoll am 23. Oktober 2001 mit 79 Jahren, kurz vor seinem 80sten Geburtstag, im Kantonsspital Basel.

Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf den Friedhof Hörnli in Basel, in Abteilung 6, Sektor g, im Wiesengrab Nr. 2192.